

Fokusraumkarte

Klima- und wassersensible Stadtentwicklung in Göttingen

Die Fokusraumkarte ist als Übersetzung der im Rahmen der Analysen des Klimaanpassungskonzeptes erkannten Betroffenheiten durch Klimawandel-folgen in Handlungsempfehlungen für die räumlichen Planung zu verstehen. Die Planungshinweise tangieren alle stadtgestaltenden Disziplinen (Stadt-planung, Hoch- und Tiefbau, Grün- und Freiraumplanung, Verkehrsplanung etc.). In der Karte sind Handlungsempfehlungen für die besonders von den Folgen des Klimawandels betroffenen Räume („Fokusräume“) dargestellt, überlagert mit den Implikationen, welche die räumliche Struktur des Sied-lungsraums und der Freiräume für die Umsetzbarkeit und die Erforderlich-keit von Anpassungsmaßnahmen haben. So können auf einen Blick glei-chermaßen die Handlungsempfehlungen für die Minderung der jeweiligen Betroffenheit in den Fokusräumen abgelesen werden, als auch die räum-lichen Rahmenbedingungen, die auf der jeweiligen Fläche berücksichtigt werden müssen.

Raumstruktur

Die Einteilung der Gebiete in die verschiedenen Klassen erfolgt durch eine kombinierte Betrachtung der baulichen Dichte und vorherrschenden Gebäudetypologien (meist geprägt von ihrer Funktion), des Versiegelungsgrades und des Grünvolumens.

- Innenstadt**
In der Göttinger Innenstadt besteht aufgrund der Dichte und der starken Versieglung sowie aufgrund der Besucherfrequenz eine erhöhte Notwendigkeit für eine hitze- und wassersensible Freiraumgestaltung. Die Raumnutzungskonkurrenzen machen hier insbesondere technische und multifunktionale Lösungen (z.B. Begrünung von Gebäuden, Baumgölen, mobiles Grün, Retentionsgründschichten etc.) erforderlich.
- Wohn- und Mischgebiete mittlerer Dichte**
In den Wohn- und Mischgebieten mittlerer baulicher Dichte mit einer Diversität verschiedener Bauformen liegt das Augenmerk insbesondere auf einer Entsieglung und Begrünung von überdimensionierten Verkehrsflächen, der Erhöhung des Grünvolumens in Innenhöfen und Gärten sowie in der Gebäudebegrünung. In Bereichen mit Zeilenbebauung oder Wohnhochhäusern sind insb. die Potenziale für eine klimagerechte Qualifizierung der gemeinschaftlichen Freiflächen zu prüfen.
- Einfamilienhausgebiete, Stadtviellen und Dörfer geringer Dichte**
Die starke Durchgrünung der locker bebauten, freistehenden Ein-/Zweifamilienhausausiedlungen, der Stadtviellenviertel sowie der außenliegenden Dörfer sollte möglichst erhalten bleiben. Anpassungspotenziale liegen vor allem in der Entsieglung von Vorgärten oder Einfahrten, in der Abkopplung, Speicherung und Nutzung wenig belasteter Niederschlagsabflüsse sowie in der Gebäudebegrünung. Im Sinne der Vermeidung weiterer Flächenbeanspruchnahmen im Außenbereich sollte eine bauliche Verdichtung geprüft werden, wobei eine Verringerung des Grünvolumens vermieden werden sollte (z. B. durch lokale Ersatzpflanzungen).
- Universität und Klinik**
Der Göttinger Hochschulcampus und das daran angeschlossene Klinikareal mit seinen großkörnigen Gebäudestrukturen und den ausgedehnten Platz- bzw. Stellplatzflächen bieten insbesondere Anpassungspotenziale in der (Teil-)Entsieglung sowie in der Begrünung des öffentlichen Raumes und der Fassaden- und Dachflächen.
- Gewerbegebiete**
In den stark versiegelten Gewerbegebieten ist der Fokus der Klimaanpassung insbesondere auf den Rückbau bzw. auf die (Teil-)Entsieglung von Lager- und Verkehrsflächen (Zufahrten, Stellplätze) sowie auf eine verstärkte Grundstücks- bzw. Gebäudebegrünung zu legen.
- Entwicklungsgebiete**
Auf diesen Flächen sieht die Stadt Göttingen zukünftig eine Siedlungsentwicklung durch Arrondierungen an bereits bestehenden Siedlungsgebiete oder Weiterentwicklung des Bestandes (z.B. Sanierung, Konversion) vor. Sollten diese Flächen in Fokusräumen liegen, sind in der Planung in besonderem Maße die Belange der Klimaanpassung zu berücksichtigen, um klimawandelbedingte Gefahren und Schäden sowohl innerhalb der Entwicklungsflächen, als auch im angrenzenden Bestand zu vermeiden.
- Öffentliche Grün- und Freiflächen**
Die öffentlichen Grünflächen (Park-, Sport- und Spielflächen) sind in ihrer stadtklimatischen Funktion als kühle Rückzugsorte an heißen Tagen zu erhalten und zu stärken. Um die Vitalität der Pflanzen und deren Kühlleistung zu fördern ist dabei neben einer klimaresilienten Artenauswahl auch eine ausreichende Wasserversorgung der Vegetation in Trockenperioden sicherzustellen (z. B. durch Retention und Speicherung von Niederschlägen im Sinne der Schwammstadt).
- Gewässer**
Die Göttinger Gewässer sollten aufgrund ihrer kühlenden Wirkung möglichst erhalten, gestärkt und ergänzt werden (z.B. durch Renaturierung). Zudem sollte die Zugänglichkeit der Gewässer für die Bevölkerung gewährleistet werden. Durch ein entsprechendes Wassermanagement und Renaturierungen sind niedrige Wasserstände bzw. eine Austrocknung der Gewässer zu vermeiden.
- Waldgebiete**
Grünland und Ackerflächen

Fokusräume

- Fokusräume für den Schutz von Grün- und Freiflächen**
Die wertvolle stadtklimatische Funktion dieser Freiräume (Grünflächen, Acker und Wälder) für die Kaltluftproduktion und/oder als Rückzugsorte für die Bevölkerung an heißen Tagen sollte durch ein Freihalten der Flächen bzw. im Falle einer baulichen Entwicklung durch eine klimaangepasste Bauweise erhalten bleiben.
- Fokusräume für den Erhalt der Kaltluftzufuhr**
Diese Bereiche erfüllen eine besonders wichtige Funktion für den Transport von Kaltluft in das Göttinger Stadtgebiet aus den umliegenden Freiräumen durch flächenhafte Kaltluftabflüsse und -leitbahnen (gestrichelte Pfeile) sowie aus innerstädtischen Grünflächen (flächige Pfeile) und die Ausbreitung von Kaltluft aus innerörtlichen Parkflächen (Parkwände, Vier-Richtungs-Pfeile). Diese Funktionen sollte möglichst erhalten bzw. nicht beeinträchtigt werden.
- Fokusräume mit erhöhter Handlungspriorität für die Hitzevorsorge**
In den thermisch besonders belasteten Räumen sind Maßnahmen zur Verbesserung des Mikroklimas (Verschattung, Entsieglung und Begrünung) besonders zielführend. In Siedlungsflächen, die sowohl am Tag als auch in der Nacht stark überwärmt sind, empfehlen sich zusätzliche Maßnahmen für eine bessere Versorgung mit Kaltluft wie bspw. die Freihaltung potenzieller Ausbreitungswege/Leitbahnen.
- Fokusräume für den Schutz hitzegefährdeter kritischer Infrastrukturen**
An diesen Standorten befinden sich gegenüber Hitze vulnerable soziale Infrastrukturen (Krankenhäuser, Pflegeheime, Schulen und Kitas - Stand 11/2023). Diese Einrichtungen sollten eine erhöhte Priorität bei der Umsetzung von Maßnahmen für die Minderung der Wärmebelastung haben.
- Fokusräume mit erhöhter Handlungspriorität zur Überflutungsvorsorge**
In diesen Bereichen sowie entlang der Fließwege sollte ein besonderes Augenmerk auf Maßnahmen zur sturkregenbedingten Überflutungsvorsorge gelegt werden (z.B. durch Objektschutzmaßnahmen, Notabflusswege oder temporären Rückhalt von Abflussspitzen).
- Fokusräume für die Schutz starkregengefährdeter kritischer Infrastrukturen**
An diesen Standorten befinden sich überflutungsgefährdete Einrichtungen des Katastrophenschutzes (Feuerwehr, Polizei), Krankenhäuser, zentrale Infrastrukturen für die Energieversorgung (Umspannwerke) und soziale Infrastrukturen (Seniorenheime, Kindergärten, Schulen). Diesen Einrichtungen sollten eine erhöhte Priorität bei der Umsetzung von Maßnahmen für den Schutz vor eindringendem Wasser eingeräumt werden, sowohl am Objekt selbst als auch durch Retention im Oberlauf.
- Fokusräume für die multifunktionale Retention von Starkregen**
Diese Bereiche stellen Suchräume für eine multifunktionale Flächennutzung zur Retention von Niederschlägen bei Starkregen auf. Durch den Ausbau als multifunktionale Rückhalteräume können Überflutungsgefährdungen in tiefer gelegenen Siedlungsräumen reduziert werden.
- Fokusräume für die Retention von Regenwasser im Außenbereich**
In diesen Bereichen kann durch Maßnahmen zum Rückhalt von Niederschlagsabflüssen im Außenbereich die Überflutungsgefahr im angrenzenden, tiefer gelegenen Siedlungsraum gemindert werden.
- Fokusräume für die Erosionsminderung**
Durch die hohe Erosionsgefahr kann es aus diesen Bereichen bei Starkregen zu Abflüssen mit hohen Frachtmengen (Böden, Sediment) in Richtung des Siedlungsbereichs kommen. Hier sollten prioritär Maßnahmen zur Reduktion der Erodierbarkeit des Bodens und Minderung des Abflusses in Richtung des Siedlungsraums umgesetzt werden.
- Fokusräume für die Hochwasservorsorge**
Bei extremen Hochwasserereignissen (HQ_{1000}) sind diese Bereiche von Überschwemmungen betroffen, die Infrastrukturen beeinträchtigen und Menschen gefährden können.
- Fokusräume für die Retention von Hochwasser**
Diese Flächen eignen sich aufgrund der Nutzungsart und dem potenziell möglichen Einstauvolumen für die Retention von Hochwasserabflüssen der Leine.

Maßstab	1:35000
Plangröße	A0
Stand	22.07.2024